



Mitglieder: Bernd Krämer, Stephan Beckmann

<b>Datum:</b>	25.03.2021	<b>AFD/0414/21</b>
<b>Antragsteller/-in:</b>	Bernd Georg Krämer Stephan Jürgen Beckmann	
<b>E-Mail:</b>	afd-fraktion@saarbruecken.de	
<b>Beratungsfolge und Sitzungstermine</b>		
<b>Gremium</b>	<b>Sitzungsdatum</b>	<b>Status</b>
Stadtrat der Landeshauptstadt Saarbrücken	27.04.2021	Ö
<b>Betreff:</b> <b>Resolution: Krankenhausstandort St. Josef in Dudweiler erhalten</b>		
<b>Beschlussvorschlag:</b>		
Der Stadtrat der Landeshauptstadt Saarbrücken:		
<ol style="list-style-type: none"><li>1. kritisiert die Entscheidung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH, den Standort St. Josef in Dudweiler ab dem Jahr 2025 aufzugeben,</li><li>2. fordert die Landesregierung auf, ab 2025 den Krankenhausstandort Dudweiler festzuschreiben.</li></ol>		

**Begründung:**

Die CTS teilte unter dem 18. März 2021 dem Oberbürgermeister der LHS und der Presse die Zusammenführung ihrer Krankenhausstandorte St. Josef in Dudweiler und St. Theresia in Saarbrücken-Rastpfuhl mitunter Aufgabe des Standortes Dudweiler ab 2025 ohne die Abstimmung mit den städtischen Gremien und der städtischen Winterbergklinik zu suchen.

Das Krankenhaus St. Josef existiert seit 122 Jahren und ist in Dudweiler und in seiner Bevölkerung fest verwurzelt. St. Josef war weit über die Stadtgrenzen bekannt insbesondere durch die äußerst erfolgreiche Geburtsklinik Dr. Schales. 20.000 Saarländer und Saarländerinnen wurden dort entbunden. Acht von zehn Saarländern war die Klinik ein Begriff. Die Schließung dieser Geburtsklinik durch die CTS war schon gravierender Fehler, der sich nun durch die Schließung der ganzen Klinik nicht wiederholen darf. Der Stadtteil Dudweiler ist ohnehin in einer prekären Situation. Der Verlust des Krankenhauses wird den Niedergang des einst blühenden Stadtteils Dudweiler beschleunigen. Die Bevölkerung von Dudweiler verurteilt die beabsichtigte Schließung. Auch wird die Notfallversorgung für 27.000 Einwohner im Falle der Schließung nicht sichergestellt werden können. Es wird ausdrücklich bestritten, dass die Notfallversorgung von Sulzbach und St. Ingbert mit übernommen werden kann. Gerade in Corona-Zeiten zeigt sich, dass eine gute medizinische Versorgung oberste Priorität haben muss.

Auch unter ökonomischen Gesichtspunkten ist eine Schließung nicht angebracht. Noch vor 11 Jahren wurde das Krankenhaus mit Landesmittel in Höhe von 4.6 Millionen Euro, die nun verloren wären, mit einem Gesamtaufwand über 14 Millionen Euro saniert und auf den neusten Stand gebracht. Nun plötzlich ist die Rede von einem Investitionsstau über 23 Millionen Euro, was mit Nichtwissen bestritten wird.

Dudweiler eignet sich hervorragend für einen medizinischen Gesundheitsstandort aufgrund seiner medizinischen Infrastruktur und der Nähe zur Universität und ihrer Institute.

Die in Aussicht gestellte Erweiterung des Standortes Rastpfuhl ist noch mit vielen Unwägbarkeiten belastet. Eine räumliche Erweiterung ist planungsrechtlich riskant und mit nicht gewollten „Flächenfraß“ und erhöhtem Verkehrsaufkommen verbunden, was den Bewohnern nicht zuzumuten ist.

Ein Krankenhausträger darf nicht allein aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen, die auch noch zu hinterfragen wären, über die Zukunft dieser traditionsreichen Klinik entscheiden.

Bernd Georg Krämer  
Fraktionsvorsitzender

Stephan Beckmann  
Gesundheitspolitischer Sprecher